

Sandro Capaul: «Wir brauchen noch zehn Punkte»

In der Hoffnungsrunde der NLB steht an diesem Wochenende eine weitere Doppelrunde auf dem Programm. Der EHC Chur trifft dabei auf Ajoie und Biel. «Wir brauchen noch zehn Punkte, um die Playoffs zu erreichen», sagt Verteidiger Sandro Capaul.

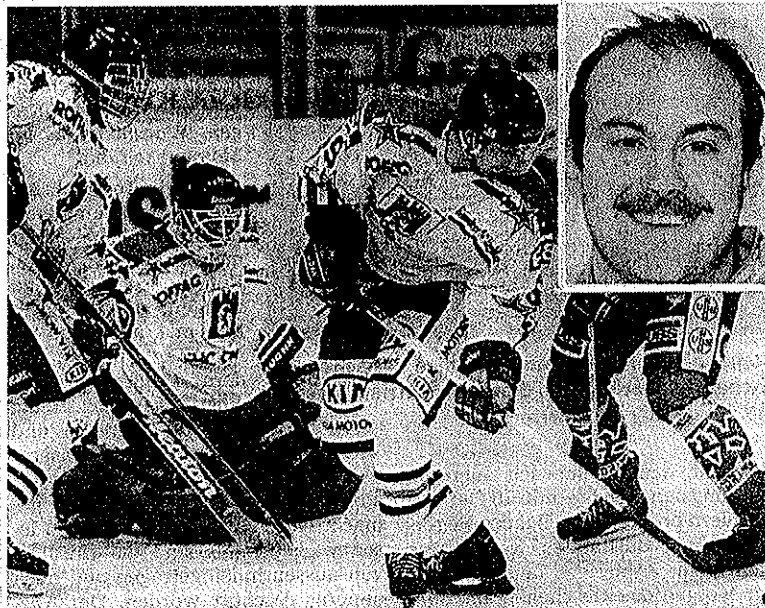
VON GEORGES DREIFUSS

Seit dem Spitzenkampf vom 14. Januar gegen Biel ist er an der Hand verletzt (Kapselriss): Sandro Capaul, der 27-jährige Verteidiger des EHC Chur. Auch an diesem Wochenende steht der routinierte Abwehrspieler Trainer Juri Woschakow nicht zur Verfügung. «Das Problem besteht darin, dass ich infolge der Schmerzen den Stock nicht richtig halten kann. Und auch eine Injektion kommt vorderhand nicht in Frage, weil man nicht in eine Entzündung hinein spritzen darf; erst wenn diese abgeklungen ist, wird man vielleicht eine Spritze in Betracht ziehen.» Capaul hofft, dass die Entzündung im Verlaufe der nächsten Woche zurückgehen wird. Sicher ist nur, dass der Verteidiger die Saison nicht vorzeitig abschreiben muss. Die Frage, wann er zu seinem Comeback kommen wird, lässt sich zurzeit noch nicht beantworten.

Bislang eine gute Saison

Sandro Capaul hatte bislang an der Seite von Roland Simonet eine gute Saison, auch wenn er selbstkritisch sagt, es hätte noch besser sein können. «Aber es stimmt, abgesehen von einem Durchhänger Ende November, als ich fünf, sechs katastrophal schlechte Spiele ablieferte, kann ich eigentlich zufrieden sein. Wir in unserem Block (mit der Witolinsch-Sturmlinie, die Red.) haben dabei auch davon profitiert, dass wir immer in der gleichen Zusammensetzung haben agieren können.»

Auch auf der beruflichen Ebene läuft es Sandro Capaul gut. Er arbeitet im Churer Wasserbett-Center von Markus Naef (Ex-EHC-Chur) im Verkauf, der Montage und der Beratung, und zwar während 30 Stunden pro Woche. Was seine sportliche Zukunft – der Vertrag mit dem Bündner NLB-Klub läuft Ende Saison aus – betrifft, kann er noch nichts Genaues sagen. «Ich will zuerst einmal die Saison fertigspielen und erst dann die Verhandlungen mit dem EHC Chur aufnehmen, würde ich es mitten in der Saison tun, wirkte sich das auf meine Leistungen wohl nur negativ aus.»



Verzeichnete bislang eine gute Saison: Sandro Capaul (rechts aussen), Verteidiger des EHC Chur. (Bilder Jakob Menolfi)

«Wir brauchen noch zehn Punkte»

Zwar führt der EHC Chur in der Hoffnungsrunde der NLB zurzeit mit einem komfortablen Vorsprung von sieben Punkten (nach Verlustpunkten sind es gar deren neun) auf das drittplatzierte Olten, doch damit sind die Bündner noch nicht in den Playoffs. «Wir brauchen aus den restlichen zehn Spielen noch zehn Punkte», glaubt Sandro Capaul. Und dann? «Wenn wir die Playoffs erreichen, ist alles möglich.» Ziel sei auf jeden Fall der Halbfinal.

Die laufende Saison hat gezeigt, dass sich die Churer gegen spielerisch starke Teams eher leichter tun. «Gegen GC, Langnau oder Thurgau wissen wir, dass wir nur dann Erfolg haben können, wenn wir einfach spielen. Gegen die sogenannt schwächeren Mannschaften dagegen – ohne dass wir diese unterschätzen – wollen wir manchmal den Zuschauern etwas Spezielles bieten, und das kann dann ins Auge gehen, auch weil man es vielleicht zu gut machen will.» Weil sie gegen die «Kleinen» in der Qualifikation zu viele Punkte verloren, hätten sie ja auch die Toprunde verpasst, so Sandro Capaul. Das gleiche sei mit Biel und Servette auch zwei anderen Mannschaften passiert, die vom Potential her in die «obere Gruppe» gehört hätten. «Man muss sehen, dass die 'Kleinen' gegen die Favoriten jeweils nichts zu verlieren haben und deshalb manchmal über sich hinauswachsen», wirbt Sandro Capaul um etwas Verständnis. Gegen Langnau etwa, einen der möglichen Gegner in den Playoffs, war die Bilanz des EHC Chur in der Qualifikation besser als gegen Olten beispielsweise.

Je früher, desto besser...

Nun stellt sich unter anderem auch die Frage, ob es ein Vorteil oder ein Nachteil ist, wenn man sich allenfalls schon früh für die Playoffs qualifiziert. Capaul glaubt da an einen Vorteil: «In diesem Falle hätte man die Möglichkeit, in der verbleibenden Zeit bis zum Start der Playoffs Dinge wie etwa das Defensivspiel oder das Powerplay nochmals besonders zu üben.» Unerheblich ist für den Churer Verteidiger, ob man als Erster oder Zweiter die Hoffnungsrunde abschliesst. «Nachher muss man dann ja ohnehin nehmen, was kommt.»

Eine vieldiskutierte Frage ist auch, ob in der Hoffnungsrunde der Rhythmus viel tiefer ist als in der Toprunde. «Das ist schwierig zu beurteilen», sagt der Sport- und Musikfreak. «Eine Gefahr sehe ich eher darin, dass man sich in der Hoffnungsrunde zumindest in gewissen Partien an das etwas tiefere Niveau des Gegners anpassen könnte. Deshalb ist es wichtig für uns, in den Spielen und auch in den Trainings einen möglichst hohen Rhythmus anzuschlagen.»

«Wenig Strafen einkassieren!»

Bezüglich der beiden Spiele von diesem Wochenende gegen Ajoie (auswärts) und Biel (daheim, Spielbeginn erst um 18.30 Uhr!) erachtet Capaul die Disziplin als wichtigstes Gebot. «Gerade gegen Biel dürfen wir uns angesichts des guten Powerplays und der starken Ausländer der Seeländer nicht viele Strafen erlauben. In der Abwehr muss die Fehlerquote möglichst gering gehalten werden, und vorne braucht es kaltblütige Stürmer.»